



**Geliebte Irma**  
**2.10.1917 - 11.7.2017**

Irma Trksak ist am 11. Juli 2017 gestorben.

Am 2. Oktober wäre sie 100 Jahre alt geworden.

Irma war wegen ihrer Arbeit in einer tschechischen Widerstandsgruppe gegen den Nationalsozialismus in Wien 1941 verhaftet und nach monatelanger Einzelhaft ins Konzentrationslager Ravensbrück deportiert worden. Im Winter 1945 wurde sie strafweise aus dem KZ Ravensbrück ins KZ Uckermark, zu jener Zeit Vernichtungsort, verlegt. 1947 hat sie bei den Hamburger Prozessen über diese Zeit gegen die Täter\_innen ausgesagt.

Irma gehörte zu den Mitbegründerinnen der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück und arbeitete dort wie auch im Internationalen Ravensbrück Komitee solange sie konnte für eine antifaschistische Erinnerungspolitik und gegen das Vergessen.

Seit 1955 hat sie regelmässig die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück besucht.

Für sie bedeutet das Überleben, bis zum letzten Atemzug gegen das Vergessen zu kämpfen und immer wieder vom Erlebten zu berichten, immer wieder darauf hinzuweisen, dass wir etwas tun müssen, aufstehen und die Erinnerung bewahren, damit so etwas nie wieder geschehen kann. Dafür hat sie unzählige Male vor Schulklassen und Gruppen gesprochen, Interviews gegeben, Reden gehalten, im Bundesverband österreichischer AntifaschistInnen, WiderstandskämpferInnen und Opfer des Faschismus gearbeitet, die Bau- und Begegnungscamps und die Befreiungsfeiern auf dem Gelände des ehemaligen KZ Uckermark besucht und noch vieles mehr.

Immer wieder hat sie machtvoll und unkontrollierbar auf sie einstürzende Erinnerungen und Alpträume in Kauf genommen und trotzdem von ihren Erinnerungen berichtet.

Sie hat trotz vieler politischer und persönlicher Enttäuschungen das Leben genossen: Musik, Singen, Tanzen, Gespräche, Spaziergänge an der Donau, Café (wie oft hat sie sich über den deutschen Filterkaffee beklagt), ein Glas Rotwein und Naschereien - das mochte sie und wir haben es oft geteilt.

Ich habe Irma 2005 bei der ersten Befreiungsfeier auf dem Gelände des ehemaligen KZ Uckermark kennengelernt und sie seit dieser Zeit häufig in Wien besucht. Bei meinem ersten Besuch hat sie mich unermüdlich und stundenlang bei grösster Hitze durch die Stadt geführt und mich die Geschichte der Prachtbauten mit den Augen der eigens dafür angeworbenen slowakischen Arbeiter\_innen sehen lassen.

Irma ist mir schnell eine liebe Freundin geworden und ein Vorbild.

Sie hat immer wieder gesagt, dass sie zufrieden ist, mit dem, was sie hat, mit ihrer Fähigkeit, offen auf Menschen zuzugehen und mit ihnen in Kontakt zu kommen und mit dem, was sie tut. Ich habe lange gebraucht, um zu verstehen, dass das nicht bedeutet, die Ungerechtigkeiten nicht mehr zu sehen und gegen sie anzugehen, sondern dass es eine kraftgebende Haltung gegenüber dem Leben ist. Noch länger habe ich gebraucht, den Mut zu haben, diese Haltung auch für mich anzunehmen und auszusprechen.

Das hat Irma mir beigebracht.

Sie hatte eine herzenswärmende Art, unvoreingenommen auf Menschen zuzugehen, eine undogmatische und aufrechte antifaschistische Haltung und großen Mut, Dinge auszusprechen.

Ich bin dankbar, dass ich sie kennenlernen durfte und für die vielen innigen und freundschaftlichen Begegnungen, zuletzt im Juni diesen Jahres.

Und gleichzeitig erleichtert, dass sie gehen konnte und traurig.

Für mich steht Irma für die letzten Worte in Julius Fuciks „Reportage unter dem Strang geschrieben „ , die lauten:

„Menschen, ich hatte euch lieb, seid wachsam!“

Danke Irma und gute Reise!



Heike Rode